

Erscheint  
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:  
vierteljährlich durch die Post und  
unser Boten 1 Mark.

# Wochenblatt

Insertionspreis

Für die 5 gespaltene Nonpareilzeile  
oder deren Raum 10 Pfennig. Für  
anewärtige Inserenten 20 Pf.

Einzelne Nummer des Blattes  
10 Pf.

für  
**Bad Schmiedeberg, Preßsch, Kemberg, Domnitzsch und die Umgegend**

Nr 35.

Schmiedeberg, Sonnabend den 1. Mai

1897

Annoncenannahme zu den betreffenden Nummern bis **Donstag a. Freitag Vormittag 11 Uhr**. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

## Bekanntmachung.

Das städtische Eichenmoorbäd wird  
**Sonnabend den 1. Mai d. Js.**  
eröffnet, von wo ab täglich von früh 6 Uhr an Moor-  
und Wasserbäder verabfolgt werden.  
Der Biletverkauf geschieht wiederum in der hie-  
sigen Apotheke und zwar an Wochentagen von Mor-  
gens 7 Uhr bis Abends 9 Uhr, an Sonntagen nur  
bis 12 Uhr Mittags, für Einzelbäder auch in städtischen  
Kurbäusern in unmittelbarer Nähe der Badeanstalt.  
Abonnementsbillets werden nur gegen Vorzei-  
gung der vorgeschriebenen Legitimationskarte verab-  
folgt.

Letztere sind im Stadthauptassenlokal im Nat-  
hause Vormittags von 8—12 und Nachmittags von  
2—4 Uhr gegen Erlegung der Kartare von 4 bzw.  
6 Mk. zu haben und befindet sich im genannten Na-  
tural gleichzeitig für die auswärtigen Kurgäste das  
polizeiliche Meldebüreau.

Zur Eröffnungsfeier findet

**Sonntag, den 2. Mai d. Js.**  
nach Beendigung des Vormittagsgottesdienstes am  
Kurbause Konzert statt, wozu wir die geehrten Bade-  
gäste und die Bürgerchaft hiezu ergeblich einladen.  
Bad Schmiedeberg, den 27. April 1897

Die Bade-Verwaltung.

Loebel,  
Bürgermeister.

## Zwangs-Versteigerung.

Am

**Montag, den 3. Mai cr.**

versteigere ich in meinem Versteigerungstokal Wilhelm-  
str. Nr. 6 in Schmiedeberg ca. 120 Mr. des **Herren-  
stoffe** zu Anzügen passend, öffentlich und meistbi-  
tend gegen Baarzahlung.

Blume.

Gerichtsvollzieher

Aus Nah und Fern.

Schmiedeberg, den 30. April 1897.

\* Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt  
wird, beabsichtigt der in Leipzig wohl angesehene dor-  
tige Männergesangsverein „Erholung“ am Sonntag d.  
23. Mai d. Js. ein Konzert zu veranstalten, dessen  
Reinertrag für den Fond unseres Kaiser-Wilhelm-  
Gedächtnisburses in der Schmiedeberger Waldung  
(Schöne Aussicht) bestimmt werden soll. Genannter  
Verein steht mit dem hiesigen Gesangsverein „Lyra“  
in freundschaftlichen Beziehungen und hat letzterer die  
Vorbereitungen für das Konzert, dem sich ein Ball anschlie-  
ßen wird, in die Hand genommen. Das Programm  
wird aus dem reichen Schatze deutscher Männerchöre  
verschiedene der schönsten Perlen enthalten; auch sind  
für diesen Abend hervorragende solistische Kräfte ge-  
kommen, über deren Mitwirkung wir uns weitere  
Mitteilungen vorbehalten.

— Die Abnahme der Schwalben ist auch in die-  
sem Frühjahr wieder in recht auffälliger Weise festzu-  
stellen. Wenn man auch annehmen darf, daß die  
vielen Telephon- und Telegraphendrähte die Luft zum  
Fliegen innerhalb der Städte bei den schnellfliegenden  
Tieren vermindert haben, so ist die rapide Abnahme  
doch viel mehr auf den Vertilgungskrieg zurückzufüh-  
ren, den die Italiener gegen die nützliche Vogelwelt  
führen, und binnen kurzer Zeit mit der Ausrottung  
ganzer Arten enden muß, wenn die Regierungen der  
nordlichen Reiche, deren Landwirtschaft und Gärtnerei  
die Insektenvertilger nicht wissen kann, nicht alsbald  
Stellung zu der Angelegenheit nehmen und ein Ver-  
bot des Vogelzanges an der Riviera etc. herbei-  
führen.

— „Nur bei uns zu haben!“ Diese vielgebrauchte  
Reklameanwendung hat Veranlassung zu einem Proce-  
ß auf Grund des Gesetzes wider den unlauteren  
Wettbewerb gegeben. Der Angeklagte, ein Ma-  
schinenshändler, wurde vom Schöffengericht zu einer

Geldstrafe verurteilt, in zweiter Instanz jedoch freige-  
sprochen. Die von der Staatsanwaltschaft gegen den  
Freispruch eingelegte Berufung wurde vom Oberlan-  
desgericht mit der Begründung verworfen, daß die  
Anklage „Nur bei uns zu haben“ wohl eine re-  
clamatorische Übertreibung, aber, da sie kaum von ir-  
gend jemand wörtlich aufgeführt wird, keinen Verstoß  
gegen das Gesetz wider den unlauteren Wettbewerb  
bilde. — Durch die bisher getroffenen gerichtlichen  
Entscheidungen ist das Gesetz schon zum Teil illusorisch  
geworden.

— Zur Warnung sei mitgeteilt, daß in Erfurt  
die Frau eines Arbeiters zu einer Woche Gefängnis  
verurteilt wurde, weil sie sich eine Mark Zeugenge-  
büß für Verläumdung von der Gerichtskasse hatte aus-  
zahlen lassen, ohne irgend welchen Lohnanspruch ge-  
habt zu haben, da sie zur Zeit des Termins arbeits-  
los war.

— Begründung eines Verbandes der Obstbau-  
vereine der Provinz Sachsen. Bei der hohen Bedeu-  
tung des Obstbaues für die Landwirtschaft hat der  
von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sach-  
sen und Gartenbaues den wichtigen Beschluß gefaßt, einen  
Zusammenschluß aller Obstbaubestrebungen anzubahnen.  
Der Verband soll noch im Laufe des Frühjahrs ge-  
gründet werden, und zwar ist die konstituierende Ver-  
sammlung auf Mitte Mai dieses Jahres in Aussicht  
genommen, wozu die Obstbauvereine und Obstbau-  
sektionen von der Landwirtschaftskammer noch einge-  
laden werden.

— Die Zeit ist gekommen, wo an jeden Land-  
wirt die Frage wegen Versicherung seiner Feldfrüchte  
gegen Hagelchaden herantritt. Diese Frage: ob ver-  
sichern oder nicht, ist zweifellos mit ja zu beantwor-  
ten, dagegen ist die Frage: wo zu versichern schon  
schwerer, namentlich für den mittleren und kleinen  
Landwirt, welcher mit den einschlagenden Verhält-  
nissen nicht so vertraut ist, wie der Großgrundbesit-  
zer. Der Landwirt hat in diesem Falle die Wahl  
zwischen Gegenseitigkeits- und Aktiengesellschaften. Die  
Gegenseitigkeitsgesellschaften erheben meist eine mäßige  
Vorpämie und müssen in hagelreichen Jahren, wo  
diese Vorpämie nicht reicht, einen sogenannten Nach-  
schuß bis zur Höhe der Deckung aller Schäden, Ver-  
waltungskosten pp. erheben. Entfällt nun die Ver-  
sicherungsnahme auf Jahre mit wenig Hagelchaden,  
so kommt der Berichtete billig weg; entfallen aber  
auf die Jahre seiner Versicherung viele Hagelchaden,  
so wird ihm die Versicherung teuer. Die Zahlung  
der Entschädigung kann bei Einziehung von Nach-  
schüssen oft erst nach längerer Zeit erfolgen. Die  
Aktien-Gesellschaften erheben eine feststehende Prämie,  
nach deren Zahlung jede weitere Verpflichtung für  
den Versicherten wegfällt und das Fehlende die Ge-  
sellschaft zu zahlen hat. Die Zahlung der Entschädi-  
gung erfolgt bedingungslos innerhalb 4 Wochen  
nach der Taxe, weit aber schon in 14 Tagen. Wir  
raten den Herrn Landwirten jedenfalls zur Gegenseitig-  
keitsgesellschaft genommen werden soll, zu einer an  
Umfang größeren Gesellschaft, weil sich hier die Ge-  
fahr mehr verteilt und daher voraussichtlich die Bei-  
träge nicht so hohe sein werden wie bei einer kleinen  
Gesellschaft; will der Landwirt aber im Voraus genau  
wissen, was er an Prämie im Ganzen zu zahlen hat,  
so empfiehlt sich die Benutzung einer Aktiengesellschaft.

§ Eilenburg, 28. April. (Selbstmord — Tod  
durch Ertrinken.) Im benachbarten Zwettzschgau  
erschof sich der Sohn des Gutshofers Hornig, E-  
sterwerda-Präparant, in dem Gehst seines Vaters.  
Das Motiv der That ist unbekannt. — Als sich  
am Montag Abend drei junge Leute mit Kahn-  
fahren auf dem Mühlgraben vergnügten, schlug der  
Kahn um und der Tischlergeselle Karl Schmidt,  
welcher am Tage vorher sein Gefellenstück gemacht  
hatte, ertrank, während sich die beiden Anderen  
durch Schwimmen retten konnten.

— Herbst, 28. April. (Schützenjubiläum.) Die  
Vorbereitung zur 500jährigen Jubelfeier der hiefi-

gen Schützenzilde sind im vollen Gange. Das Fest  
dauert vom 23. bis einschließlic 27. Mai, und es  
werden dazu Schützen aus allen Teilen Deutschlands  
erwartet. Der herzogliche Hof wird am 23. und  
24. Mai hier am Feste teilnehmen. Das Fest wird  
durch einen Festgottesdienst in der St. Nikolastirche  
eröffnet. Am 23. Nachmittags findet der historische  
Festzug statt, und Abends an demselben Tage ist die  
erste Aufführung des von Hofrat Bunge-Cöthen ge-  
schriebenen Festspiels „500 Jahre altzeit in Treue“.  
Namhafte Preise kommen zur Verteilung.

— Magdeburg, 25. April. Großes Aufsehen  
erregte seiner Zeit die Verhaftung des Chefs der  
bekannten Düngeittelhandlung Kuse und Heimann  
Albert Heimann, wegen Betrugs (fortgesetzter Schä-  
digung der Landwirte durch zu hohe Prozentangaben  
der Düngestoffe). Heimann wurde später gegen  
50000 Mk. Bürgschaft, auf freien Fuß gesetzt. Der  
Prozeß nimmt indes seinen Fortgang. Die Ver-  
teidigung versucht Entlastungsmaterial herbeizuschaffen  
dessen Prüfung die Eröffnung des Hauptverfahrens  
noch geraume Zeit hinausschieben kann. Heimann  
hat trotz wüster Salpeterspekulationen, die mit großen  
Verlusten für ihn verbunden waren, in etwa 14  
Jahren eine Million Mark verdient.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

Sonntag Misericordias Domini.

Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmie-  
dike.

Nachm. 2 Uhr Predigt: Derselbe.

Amtswocher: Herr Diakonus Jmmeler.

Getraut: am 25. April Emil Karl Müller aus  
Großgorgau.

Getraut: Am 25. April der Kossath Friedrich Wil-  
helm Scharf zu Großgorgau mit Minna Richter  
hier.

Beerdigt: am 25. April mit Segen des Schul-  
machermeisters Karl Friedrich Flint Sohn, Carl  
Hermann Friedrich, 2 Monate alt; am 29. mit  
Gebet und Segen der Arbeiter Johann Carl  
Zeller, 75 Jahre alt; am 30. April mit Se-  
gen der unverehelichten Klara Wieseke Sohn  
Friedrich Otto, 1 Monat alt; am 1. Mai in  
der Stille des Kochmachermeisters Friedrich  
Wilhelm Hunger Sohn Friedrich Johann Karl,  
2 Mon. alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Preßsch.

Sonntag Miseric. Domini.

Vorm. 9 Uhr Beichte: Herr Oberpfarrer Hirsch.

Vorm. 10 Uhr Predigt: Derselbe.

Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diakonus Kaempfer.

Getraut: den 25. April Friedrich Wilhelm Gastan  
Franz in Preßsch.

Beerdigt: den 27. April mit Abdankung Friedrich  
Karl Blätchen, Zimmerman in Preßsch 47 J.  
10 Tage alt.

## Verfälschte schwarze Seide

Man ver-  
breime ein  
Mästerchen des Stoffes, von dem man laufen will und die et-  
waise Verfälschung tritt sofort zu Tage. Rechte rein gefärbte  
Seide fränfelt sofort zusammen, verdröht bald und hinterläßt  
wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte  
Seide (die leicht spedit wird und bricht) brennt langsam fort  
namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter wenn sehr von  
Färbstoff beschwert) und hinterläßt eine dunstbraune Asche, die  
sich im Gegenlicht zur roten Seide nicht fränfelt, sondern fränfelt  
gedrückt man die Asche der rechten Seide, so zerfällt sie, die  
der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabriken G. Kemmerling**  
u. t. Ho (Hess.) Jülich verordnen gern Markir von ihren äch-  
testen Seidenstoffen an jedermann und liefern einzelne Staben und  
ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung an Frei-  
poste.

Milde Keimbelt und Wohlgeschmack sind die Sorgzäne des  
Volland. Tabaks, 10 Pfd. 100. 8 Mk., bei G. Becker i.  
Seelen a. P.



## Der Wiederzusammentritt des Reichstages

hat am Dienstag stattgefunden und wenn man den Zeichnungsangaben trauen darf, harrt keiner noch vor dem Schlusschlusse ein reiches Arbeitspensum.

In umgekehrtem Verhältnisse dazu steht die Besuchsziffer. Am ersten Tage nach den Ferien waren knapp zehn Prozent der gewählten Vertreter des deutschen Volkes im Saale anwesend und wenn sich irgend ein Abgeordneter, wie seiner Zeit der sozialistische Abg. Kanfer, das Vergnügen machen würde, „aus Bosheit“ die Besuchsziffer des hohen Hauses anzuzweifeln, so könnte das Bureau nicht einen Augenblick lang über die Berechtigung dieses Zweifels selbst im Zweifel sein.

Eine der ersten „Arbeiten“ des Reichstages war es, den früheren Reichskommissar Dr. Karl Peters, der beispielhaftig zur Dienstenlassung zurücktritt worden war, nochmals moralisch abzutakeln und ihn dem Nachfolger des Scharichters Kraus zu empfehlen. Es haben sich in Wirklichkeit die Arbeiten gehäuft und trotz der eingetretenen Hitze werden die Herren Reichsboten wieder darauf los arbeiten müssen, um wenigstens noch einen Teil ihres Pensums zu leisten. Das Invalidentgesetz, die Handwerkerverträge, der Militärstrafprozess (der Einbringung dieser Vorlage wird täglich entgegenzusehen) drängen zur Eile, Fragen, die sämtlich einer sehr gründlichen und sorgfamen Prüfung bedürfen; das Auswanderungsgesetz soll verabschiedet werden, über das Schicksal der Margarine muß Klarheit werden, in der Budgetkommission harrt noch das Problem der Beamtenbesoldung seiner Lösung, und wohl nur die Idee der feineren Namensstapel für die Opfer des deutsch-französischen Krieges wird schnell erledigt werden.

Den Anfang in der positiven gesetzgeberischen Arbeit hat die Beratung des Entwurfs eines neuen Invalidentversicherungsgesetzes gebildet. Seit sechs Jahren besteht dieses Gesetz, es hat in diesem Zeitraum 515 Tausend Renten mit einem Gesamtbetrage von mehr als 142 Millionen Mark den alten und invaliden Arbeitern abvermittelt. Daß sich in der Praxis schwere Unzulänglichkeiten ergeben haben, wird wohl von keiner Seite bestritten; daß aber diese Unzulänglichkeiten nicht dem Gesetzgeber zur Last fallen, wird man anerkennen müssen schon aus dem Gesichtspunkte, daß es für eine derartige Legislatur nirgends ein Vorbild gab. Auch jetzt wird nicht an eine durchgreifende Reform der gesamten Arbeiterversicherung gedacht, etwa an eine organische Zusammenlegung der drei Versicherungsgesetze und Vereinfachung der Abrechnung, nur Einzelheiten sollen praktischer und gerechter gestaltet werden. So sollen durch Einführung einer fünften Lohnklasse die Rentenbeträge für hochgelohnte häusliche Arbeiter erhöht, als Altersrente nur der Grundbetrag der Invalidenrente gewährt, eine Degradation der Verwaltung durch Errichtung örtlich abgegrenzter Sektionen bei den Versicherungsanstalten zugelassen und davon Abstand genommen werden, daß die Versurva stets bei der richtigen Stellenerhalb bestimmter Kriterien ausmüß. Auch soll das Vermögen in höherem Maße als bisher für die Verbesserung der Wohnverhältnisse der Arbeiter und für andere Wohlfahrtsmaßnahmen herangezogen werden. Die Krankenpflege soll man weiter ausgestalten und den Versicherungsbeamten die Befugnis zur Einleitung eines geeigneten Verfallsverfahrens einzuräumen, um den Rentner wieder erwerbsfähig zu machen. Sind auch diese Fragen nicht acaenon, parteipolitische Gegenstände hervorzuheben, so dürfte dennoch die Diskussion sich bei

einzelnen Themen ziemlich erregt gestalten, wenn anders man nicht die Bequemlichkeit wie beim Bürgerlichen Gesetzbuch der Gründlichkeit vorzieht.

Vom Reichstage ist auch ein Nachtrags-Gesetz von etwa 40 Mill. M. für Verbesserung unseres Geschäftsmaterials einer vorbereitenden Kommission übergeben worden. Mit Ausnahme der Sozialdemokraten werden alle Parteien für das Notwendige stimmen. Bemerkenswert für die Beurteilung der Frage, wie die Finanzlage im Reich und demzufolge die finanzielle Möglichkeit, notwendigen Anforderungen der Landesverteidigung zu genügen, sich gestaltet, ist der Umstand, daß nach dem Ausweise der Einnahme der Zölle, Reichsteuern und Reichsbetriebsverwaltungen der Etat für das vorige Jahr um mehr als hundert Millionen überschritten wird. Nachdem davon über 50 Mill. Mark teils zur Tilgung, teils zur Verminde rung von Krediten verfügt worden sind, bleibt außer einem für das nächste Etatsjahr verfügbaren sehr beträchtlichen Ueberschusse der Reichsstaats noch ein Betrag für Ueberweisungen, welcher um 15 Millionen die Matrifularumlagen überschreitet.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Kaiser Wilhelm hat die Auerhahnjagd im Schwarzwald aufgegeben, da die großherzogliche badische Familie durch den unerwarteten Tod des Prinzen Wilhelm von Baden (der ältere der beiden Brüder des Großherzogs) in tiefe Trauer versetzt ist. Prinz Wilhelm ist im Jahre 1829 geboren, hat mithin ein Alter von 68 Jahren erreicht. — Der Kaiser ist nach Cronenberg zum Besuche seiner hohen Mutter, der Kaiserin Friedrich, gereist. — Am Mittwoch traf der Kaiser zur Jagd bei dem Grafen Goetz in Schilly ein.

Das Schiedsgericht in der Lippeischen Erbfolgerage tritt dem Leipziger Tagebl. zufolge unter dem Vorh. des Königs Albert von Sachsen im Juni zusammen.

Zwischen dem Deutschen Reich und dem Ozean-Preiskontinente ist am Mittwoch in Berlin ein Freundschafts- und Handels-Vertrag unterzeichnet worden.

Daß die Militärstrafprozessreform das Kennen des Bundesrats bereits verlassen habe und auf alle Fälle demnächst im Reichstage eingebracht werde, wird in der „Nat.-Ztg.“ als unzutreffend bezeichnet. Vielmehr darf angenommen werden, daß erst nach dem Eintreffen des Kaisers in Berlin der Reichstag über die Angelegenheit immedialvortrag halten wird. Von der Entscheidung des Kaisers wird es dann abhängen, ob bzw. wann der Reichstag in der Lage sein wird, sich mit der geplanten Reform zu befassen.

Die Börsennotizen hat nach den für das ganze Etatsjahr 1896/97 vorliegenden Ausweisen die Summe von 28,3 Millionen Mark abgeworfen und ist damit gegen das Jahr 1895/96 um 7 Millionen im Rückstande geblieben.

Der von der Kommission für Arbeiterstatistik angeregte Gelegenheit über die Ausdehnung der gewerblichen Schutzbestimmungen auf die Konfektionsindustrie liegt bereits dem Bundesrat zugegangen ein. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß der Gelegenheit vom Reichstage noch in dieser Tagung erledigt werden wird.

### Deisterreich-Ungarn.

Im Reichsrate haben die Abg. Schönerer, Ebert und Genossen Dringlichkeitsanträge wegen Aufhebung der Sprachenverordnungen eingebracht. Ebenhoch und Genossen überreichten ferner Dringlichkeitsanträge wegen Aufhebung der Gewerbeordnung.

jammerte, neben ihnen Sat und sagte freundlich auf die Damen deutend: „Wie eigenwillig die gütige Mutter Natur ist, selbst wo wir es nicht begehren, gibt sie reichlich und wo wir es ersehnen, oft karglich, und doch entzückt sie uns in jeder Form und Farbe!“ „Gewiß, mein Fräulein“, bestätigte er warm. „Für ihn war sie in diesem Augenblicke selbst ein erquickendes Naturwunder. Das einfache, schwarze, nur von einem breiten schwarzen Spitzentragen geschmückte Reimschleier umhüllte eine Gestalt von herrlichem Ebenmaß. Ein Verführerinnendübel in altschöne Form gefaßt, schloß den Stragen, ebensofals Blumen bildeten den Ohrenschmuck.“ „Sie müssen schon verzeihen, daß heute hier so wenig Gastfreundschaft geübt wird“, sagte sie mit holdem Lächeln, „allein die Hausfrau ist krank, zudem war dieses Heiligum für mich zum frohen Fest bestimmt, deshalb ist es meine Pflicht, Sie jetzt einigermassen schadloß zu halten.“

Den formgewandten, vielgereisten Weltmann überkam es wie eine große Verlegenheit. Wie im Traum sah er zu, wie sie eine der behaarten Fliegen entlockte und den perlenden Reimstein in die hellen Gläser füllte, wie sie den Braten zurechtsticht und ihm mit anmutsvoller Bewegung bot. Ein „Tschölein, das dich“, wie hergezaubert fast erwiderte, von allen möglichen Widersprüchlichkeiten begleiteter Fahrt, auf haubiger Landstraße.

Unwillkürlich mußte er daran denken und lächeln. Sie erwiderte unter diesem Lächeln und senkte die Lagen, sedenden Wimpern, dann sagte sie freundlich ernst: „Es ist kaum anzunehmen, daß der Schaden an Ihrem Gebraute so rasch hergestellt werden kann. Ich verheißte zwar wenig von hergeleihen, doch gibt's hier keine so regamen fünfzig Hände, wie in der Stadt!

### Frankreich.

Die Garbinischen Pariser Blätter können den Besuch des Kaisers Wilhelm in Wien und den des österreichischen Kaisers in Petersburg nicht verzeuern. Während der offizielle „Lemps“ den Besuchen jede politische Tragweite abspricht, schreibt der „Nouvelles“ die Republik spiele keine Rolle mehr, weil sie ihre zivilisatorische Mission im Orient verlor hat. Die gekrönten Häupter in Wien und Petersburg treiben internationale Politik, ohne Frankreich dabei zu Rate zu ziehen. Die andern Blätter wittern ein Drei-Kaiser-Bündnis.

### Italien.

An verschiedenen Punkten Italiens wurden Freiwillige, die sich nach Griechenland begeben wollten, von der Behörde an der Abreise verhindert. In der Dienstag-Nacht aber schiffen sich ungefähr 600 Freiwillige in Corneto Tarantina trotz polizeilicher Ueberwachung an Bord des griechischen Dampfers „Samos“ nach Griechenland ein.

### Spanien.

Es scheint, daß der cubanische Aufstand sein Ende erreicht hat. Zwischen Spanien und den Ver. Staaten soll ein Abkommen wegen Cuba geschlossen worden sein. Die Regierung in Washington hat das cubanische Revolutionskomitee in New York angewiesen, weitere Truppenbewegungen nach Cuba zu unterlassen, dergleichen wurde der Revolutionsgeneral Sanguiblanco, der an die Stelle des gefangenen Miera treten wollte, in New York zurückgehalten. Auch der Führer Marino Gomez, der noch in den östlichen Teilen der Insel den Aufstand leitet, soll bereits vom New Yorker Komitee abberufen sein. Die spanische Regierung habe sich dagegen verpflichtet, den Cubanern eine Selbstverwaltung zu gewähren und einen Differentialzolltarif zwischen Cuba und den Ver. Staaten zuzulassen. — Ob die Werbung zutrifft, bleibt abzuwarten.

### Portugal.

Wie verlautet, scheiterten die Unterhandlungen der Engländer und Portugiesen bezüglich der Uebernahme der Delagoabai von Seiten Englands, als sie zum Abschluß gelangen sollten, an dem Widerstand in den portugiesischen Cortes. Der Premierminister forderte die Stimmung und fand, daß sie fast allgemein gegen den Vorschlag war. Der Vertrag, der für 99 Jahre in Aussicht genommen war, ist jedoch seitens Portugals noch keineswegs endgültig von der Hand gewichen. Englische Sendlinge machen in Lisbon dafür Stimmung.

### Rußland.

Am Dienstag abend fand im Winterpalais in Petersburg ein Brunnmaß zu 223 Gebeten statt. Dabei wechselten Kaiser Nikolaus und Kaiser Franz Joseph Trinksprüche, die in sehr herzlichem Tone gehalten waren. Kaiser Nikolaus dankte für den Besuch als einen „neuen Beweis der aufrichtigen Freundschaft, die uns umschließt. Diese Freundschaft ist befestigt durch eine Gemeinamkeit der Aufstehen und der Grundzüge, welche beweist, unseren Völkern die Wohlthaten des Friedens zu sichern.“ Kaiser Franz Joseph beantwortete den Trinkspruch mit dem Dank für den herzlichsten und innigsten Empfang, der ihm zu teil geworden sei. „Ich sehe darin gern einen neuen Beweis der engen Freundschaft, die uns umschließt und die, gestützt auf die Gedächtnisse gegenseitiger Achtung und Loyalität, für unsere Völker eine feste und sichere Freundschaft des Friedens und des Wohlstandes bildet.“

### Balkanstaaten.

In Athen ist jetzt ein Leben und Treiben, wie in Paris nach den Tagen von Sedan; die Volksmassen, die vor Wochen die Regierung zum Stürze trieben, schreiben jetzt nach den Niederlagen der griechischen

Vor einbrechender Dunkelheit wird Ihr Aufbruch nicht möglich sein, doch ist der Weg nach Finkenstein selbst bei finstlicher Nacht gefahrlos.“

„Sie haben von meinem Unfall gehört und diesem verdanke ich Ihre Teilnahme, nun verheißt ich“, sagte er herzlich, „sei er geeignet um des Guten willen, und nun mein verehrtes Fräulein, bevor ich Ihre Güte annehme: mein Name ist Oswald von Finkenstein.“

Wenn mir der Zufall auf der großen Heerstraße des Lebens ein Menschenfinden in den Weg führt, dem ich einigermassen zu Gefallen leben kann, geschieht es, ohne vorher nach Rang und Würden des Besten zu fragen“, sagte sie mit feinem Spottlächeln, während dieser Spott als Feinde scheinbar im Auge weiter glomm, „bei Menschen, die der leidige Zufall für kurze Zeit zusammenführt, thut ja der Name auch nichts zu Sache.“

„Sie thun das Gute, um des Guten, nicht um des Dankes willen“, erwiderte er leicht belächelnd, „wie könnte es auch anders sein, doch glaube ich nicht, daß meine Vorstellung eine irdige Auffassung zuläßt.“

„Ich bin ja selbst nur Gast hier“, beruhigte sie heiter, „erst heute habe ich mir größere Rechte erworben, indem ich Patenstelle bei dem Stündchen der Hausfrau vertrat. Die junge Wittin ist die Tochter meiner Nichte und im gleichen Alter mit mir“, setzte sie erklärend hinzu. „Dem Stündchen mag das Leben leicht werden“, kam es erregt von seinen Lippen, „da eine gültige Pate ihm den ersten Weg zu leiten sich herbeiläßt und die ersten Glückseligkeiten an seine Wiege niederlegt!“

„Die freiständige Menschheit achtet solch geheime Mächte nicht mehr“, erwiderte sie heiter, „sie zieht sichbare Beweise geheimnisvollem Willen vor, ich muß gehen, doch auch bei mir die Märchenpoesie ver-schwand, als ich zu denken begann.“

## Die Herrin von Woffenshagen.

3) Novelle von Luise Cammerer.

(Fortsetzung.)

„Auf das Kopfen Oswalds ertönte ein kräftiges, Heroin!“ Er überschritt die Schwelle und grüßte artig die junge Dame, die beschäftigt war, zwei Feldblumensträuße von reichem Umfang in groll bemalte Vasen zu ordnen. Auch jetzt war ihm nur ihr Gesicht von der Seite zugewandt, doch war es auch in der Nähe von ganz hebeaubender Viebligkeit. Eine Fülle alchblonder Flechten, vorn diademartig aufgesetzt, fiel nach rückwärts verhängen, bis über den Nacken. Nur einzelne Locken entzogen sich eigenwillig der geschmackvollen Frisur und kühnelten sich auf der Stirn und die Ohren.

„Ich belästige Sie gewiß, mein Fräulein?“ fragte er, mit feiner kräftigen, flangvollen Stimme das ganze Zimmerchen ausfüllend.

„Keineswegs!“ entgegnete sie freundlich. Der warme, seelenvolle Ton ihrer Stimme hallte in seinem Herzen nach, „ich fühle mich hier oben so einlath, wie Sie vielleicht da unten, mein Herr, zugleich bemerke ich das Weiltliche Ihrer Umgebung und glaube, zu zweien gäb's einige Anregung zur Unterhaltung, darf ich Sie bitten, mein Gast zu sein?“

Sie wandte ihm voll ihr feingedieutes Antlitz zu und er, der eben darüber nachgedacht, was er sich zu dem wundervollen Anblick ihres Gaures für Augen wünsche, fand die geheimen Gedanken bezaun und eine tabell-löse Müde- und Astenform. Die ganze Art ihres Entgegenkommens hatte etwas Unbegangenes, Märchen-lisches und war doch von feinsten, weiblicher Anmut und Würde begleitet. Sie stellte einen der Blumensträuße, die sie in reizvollster Uebereinstimmung zu-



Truppen über Berrat und sind geneigt, ihrem Groll durch eine Revolution Luft zu machen. „Es raft der See, er will kein Spier haben.“ Die der Opposition angehörenden Deputirten haben einen Aufruf erlassen, in dem sie an alle Bürger die Aufforderung richten, zur Aufrechterhaltung der Ordnung beizutragen. „Bereffen wir nicht, daß der Feind den Boden des Vaterlandes betreten hat und daß unser Meer ihm gegenübersteht. In einem solchen Augenblick würde ein jeder, der die Ordnung zu stören beabsichtigt, ganz einfach ein Verbündeter der Türken sein.“ Der Aufruf ist von allen in Athen befindlichen oppositionellen Deputirten unterzeichnet.

Von den Kriegsschauplätzen liegen neuere Nachrichten von Belag nicht vor. Solo, eine Hauptfestung der Griechen, die von den Schiffen der Großmächte blockiert werden sollte, ist von den Griechen ohne Schwierigkeit verlassen worden. Türksche Kavallerie ist bereits eingetroffen. — Die türkische Flotte wird zurückgerufen. Der Sultan hat endgültig auf jede Operation zu Wasser verzichtet. Der kurze Kampf in türkischen Marinereifen ist verloschen, und der Sultan verzichtet sich nicht mehr länger der Erkenntnis, daß ihn kein langjähriger Marineminister Kasim Pascha fähig um 30 bis 40 Millionen bezogen hat. Diese für den Großherrn niederwertigere Beweise verbandt er dem deutschen Marine reformer Alan von Solt Pascha.

Von griechischer Seite wird immer noch auf Aufstände der Hellenen in türkischen Reiche gesehe. Die Inzulungen hätten allerdings „früher aufstehen“ müssen. — Nun heißt es, in Samos seien bereits 8000 Mann bewaffnet; die Kriegserklärung des Sultans würde erfolgen, wenn nicht die türkische Besatzung von der Insel abzurufen werde. Auf Cypern rufen die dortigen Griechen ein Hilfscorps von 10000 Mann aus. (Cypern gehört zur türkischen Reiche und steht unter englischer Verwaltung). — Auf der Halbinsel Kasandria sollen die Aufständigen die Türken aus vier Ortstätten verdrängt haben und gegen die Stadt Binofa vorrücken, welche den Zugang zur Halbinsel beherrscht. — Ein macedonisches Heer von 1500 Mann soll bei Kassoria (Westece-donien) vorgebrungen sein.

### Athen.

Aus Yokohama wird gemeldet, der koreanische Kriegsmilitär habe die Anwerbung von 108 russischen Soldaten für den Dienst auf Korea beantragt. Das koreanische Kabinett sei über diesen Vorschlag geteilter Meinung, die japanische Regierung erhebe Einspruch gegen denselben.

## Deutscher Reichstag.

Das Haus beschloß sich am Dienstag in seiner ersten Sitzung nach dem Interimssitzung mit dem Voranschlag, der nach kurzer Debatte, an der sich die Abgeordneten (H. v. B. u. v. W.) beteiligten, an die Budgetkommission verwiesen wurde. Bei der zweiten Beratung der Vorarbeiten der Einnahmen und Ausgaben der Schuldgebiete für die beiden bevorstehenden Geschäftsjahre kam von Bismarck auf den Antrag Peters zu sprechen und verbandte die Anwendung des Straßburger Gesetzes gegen Peters. Abgeordnetmann schloß sich diesem Vorschlag an. Direktor im Kaiserlichen Amt Gehlwig und Staatssekretär v. Bötticher wiesen darauf hin, daß Peters seine Straftaten im Auslande begangen habe und nach dem deutschen Straßengesetz nur dann bestraft werden könne, wenn die strafbare That zugleich im Auslande strafbar wäre. Letzteres verneint aber die Regierung. Die Angelegenheit zum Selbstverordnungsgebiet für Reichsbeamte wird gleich in zweiter Sitzung im Interim erledigt werden, da in der ersten Beratung von keiner Seite Kommissionsberatung beantragt wurde.

Am Mittwoch fand die Novelle zum Qualifikations-Versicherungsgesetz in erster Lesung zur Beratung. In Verbindung damit wurden die dasselbe Thema behandelnden Anträge v. Blöb (Entwurf des „Bundes der Landwirte“) und Hölde beraten. Abgeord. v. Blöb begründete seinen Antrag und führte

aus, daß die Aufbringung der Beiträge durch Zuschläge zur Einkommensteuer unbesonnen gerechtfertigt sei, als die Gesamtheit des Staates an der Altersversorgung der Arbeiter ein größeres Interesse habe, als der einzelne Arbeitgeber. Abgeordnete befragte in längeren Ausführungen den Reichstag, in dem eine soziale Reformen liege und der, anstatt den Mittelstand zu schädigen, diesen neue Lasten aufbürde, während er die Lasten der Großgrundbesitzer und der Großindustriellen erleichtere. Im übrigen empfahl Abgeordnete seinen Antrag, der diejenige Hälfte der Regierungsvorlage hervorhebt, über deren Zentralität allgemeine Uebereinstimmung herrscht. Direktor im Reichsamt des Innern v. Blöb befragte in dem Antrag v. Blöb, wollte aber auch von dem Antrag Hölde nicht wissen. Abgeord. Camp (freisinnig) trat lebhaft für den Antrag v. Blöb ein.

### Preussischer Landtag.

Am Dienstag beriet das Abgeordnetenhaus den Antrag betr. Aufhebung der Jollerente für Getreide und Mülhensfabrikate. Der Antrag wurde angenommen. Im Abgeordnetenhaus begann am Mittwoch die Beratung des Schulgesetzes. Von Zentralität wurden Fragen laut über Zurückführung der Schulhoften auf den Gebiete der Schule wie überhaupt der gesamten Staatsverwaltung. Kultusminister Boffe trat bei diesen Ausführungen entgegen.

## Hypothekischer Tagesbericht.

**Friedrichshub.** Wie verlautet, hat Fürst Bismarck den Plan gefaßt, für sich und seine Familie auf seinem Lieblingswohnort Friedrichshub ein Mausoleum zu erbauen, mit dem eine Anbaustätte für die fürstliche Familie und die umwohnende Gemeinde verbunden werden soll.

**Baden-Baden.** Ein hochbegabtes Vermächtnis hat der hiesige vor kurzem in Bina verordnete praktische Arzt Dr. Emil Schmidt der Stadtgemeinde Baden zugedacht, indem er laut Testament zur Errichtung eines Kinderhospitals den Betrag von 150 000 Mk. der Gemeinde zur Verfügung stellte. Der Stadtrat hat diese Schenkung angenommen. Dr. Schmidt war Junggeheule und Jahrzehnte hindurch der Leibarzt der verstorbenen Prinzessin Kamilla.

**Münster.** Der Verband ländlicher Genossenschaften der Provinz Westfalen nach rheinischen System hat in den letzten Jahren einen großen Aufschwung genommen. Der Verband umfaßt zur Zeit 327 Vereine; von diesen entfallen auf die Provinz Westfalen 271; aus der Provinz Hannover haben sich 10 Vereine dem Verband angeschlossen, aus der Provinz Sachsen 7, dem Großherzogtum Oldenburg 19, dem Fürstentum Waldeck 19 Vereine und aus dem Fürstentum Lippe-Deimold 1 Verein. Die kassische Zentralkasse, die die Geldumschlässe für die Vereine vertritt, hatte im Jahre 1884 einen Umschlag von 300 000 Mk., 1890 von 10 000 000, 1896 von 37 000 000 Mk. In laufenden Jahre sind 18 neue Vereine gegründet worden.

**Düsseldorf.** Ein Sergeant des hiesigen ersten Infanterie-Regiments wurde bei einer Lebung auf dem Rheintal von einem Pferdebesitzer überfahren, eine Strecke gefahren und so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb. Das Unglück soll durch Unvorsichtigkeit des Verstorbenen entstanden sein.

**Bonn.** In dem benachbarten Poppelsdorf ist am Dienstag ein rätselhafter Mord begangen worden. Ein junger Mann wurde durch einen Stein ins Herz getroffen, und zwar in der Wohnung seiner Geliebten. Eine Reihe von Verhaftungen ist schon erfolgt, auch die Geliebte des Ermordeten wurde in Haft genommen, entlassen und wieder von neuem eingezogen, aber trotz eifrigster Unternehmung ist noch keine Klarheit in der dunklen Sache geschaffen worden.

**Essfurt.** Nach heftigen Streitigkeiten bei einem Tanzvergnügen laueren am Sonntag Abend mehrere Bauernburschen einem Eisenbahnarbeiter auf und erschossen ihn mit einem mit Wasser geladenen Revolver. Der Kopf des Unglücklichen wurde völlig zerrümmert.

— Die letzte „Carmen“-Aufführung im Stadttheater mußte abgebrochen werden, weil die „Carmen“-singerin Hoperlängerin Fräulein Schoder vom Weimarer Hoftheater während der Aufführung durch

einen Säbelhieb schwer an der linken Kopfseite verwundet wurde. Die Künstlerin brach sofort zusammen und mußte in die städtische Klinik gebracht werden.

**Stargard i. P.** Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Podewils aus Alt-Argitz, der bei Jotobshagen Steine auf das Geleise der Kleinbahn gelegt hatte, wegen vorläufiger Gefährdung eines Eisenbahnzuges zu 2 Jahr Zuchthaus.

**Kranfurt a. M.** Die Polizei verhaftete zwei junge Müllerburschen, Schulz und Tismann, die am Deutmal Kaiser Karls des Großen einen Akt des Bandalismus verübten, indem sie die Hand, die das Schwert trägt, abschlugen und in den Mann warfen.

**Münchgen.** In „Deutschlands Heidenbride“ wird jetzt auch nach bei dem Scheine elektrischer Bogenlampen gearbeitet. Mittels acht hydraulischer Pressen ist dem gewaltigen parabolischen Bogen vergangene Woche die richtige Spannung gegeben worden, wobei die Pressen einen Druck von 520 Tonnen ausübten. Die Arbeiten werden bis 1. Juli abgeschlossen sein.

**Münchgen.** Wegen der Unterschlagungen bei der Bauarbeiten Hypothekens und Wechsel-Bank in München wurde der frühere Buchhalter dieser Bank, Sigmond Richter, und der frühere Gelbhändler genannter Bank, Johann Kagerer, vom kass. Landgericht verurteilt und zwar Richter zu 1 Jahr und Kagerer zu 1 Jahr 3 Monat Gefängnis. Die unterschlagene Summe betrug 100 000 Mark.

**Posen.** Beim Bahnbau der Strecke Kaminitz-Kobylitz, der durch Sobotken des ersten Eisenbahn-Regiments vorgenommen wird, ereignete sich der Polemer Zeinung zufolge ein schwerer Unglücksfall. Ein Wagen mit Schwellen fiel um und begrub eine Anzahl Mannschaften unter sich. Vier Mann erlitten Verletzungen. Einem derselben mußte ein Finger amputiert werden, einem andern wurde Fleisch von einem Unterschenkel abgerissen.

— Ein gefährlicher Einbrecher, der Arbeiter Stanislaus Grzechowski aus Neur-Goslin, war am Freitag auf dem Transport nach Posen zwischen Plotitz und Posen aus dem Eisenbahnzuge geblieben. Er begab sich dann in seine Heimat; auf dem Wege dahin beging er einen Mord. Er hat amgehenden ohne jeden Grund, etwa 5 bis 6 Kilometer von Neur-Goslin entfernt, eine Frau getödtet. Trotz eifriger Verfolgung gelang es erst Montag früh, den Verbrecher auf einem Hausboden in Neur-Goslin, wo er sich verrietet hielt, um sich von dem Strapazieren der Flucht zu erholen und in seinen Schlaf verfallen zu sein, bingelt zu machen.

**London.** Nach einem Telegramm von der südl. Küste von Neu-Südwales gelegenen französischen Insel Miquelon ist das französische Fischerfahrzeug „Baillan“, das 73 Mann an Bord hatte, infolge Zusammenstoßes mit einem Eisberg gesunken. 69 Mann ertranken; die übrigen 4 wurden gerettet, nachdem sie eine Woche hindurch in einem Boot auf dem Meere hin- und hergetrieben waren.

**New York.** Aus Newport News (Virginia) wird gemeldet: Am Dienstag wütete im hiesigen Hafen eine heftige Feuerbrunst. Zwei Landungsbrücken mit den dort gelegenen Waren, ferner der englische Dampfer „Glintonia“ und der Bremer Segler „J. D. Wiffok“ mit einem Teil ihrer Ladung erlitten Brand. Der gesamte Schaden wird auf 2 500 000 Dollar geschätzt, darunter Getreide und Waren im Werte von 1 Million Dollar. Der Kapitän Striebeck des „J. D. Wiffok“ erlitt schwere Brandwunden, und drei Matrosen ertranken. Auch der norwegische Dampfer „Solweig“ erlitt schweren Brandschaden.

## Gutes Allerlei.

**Vor, während und nach.** Aus Anlaß des griechisch-türkischen Krieges bezog der aus beiden Lagern verbreiteten Nachrichten vom Kriegsschauplatz zurücktritt jetzt wieder das alte Sprichwort: „Wann wird am meisten gelogen? Vor einer Wahl, während eines Krieges und nach — einer Jagd.“

Er trat zusammen und nahm von all dem Guten, das sie ihm bot.

„Wie traulich und wohlthätig es hier ist“, bemerkte er, sich umschauend, „ein ganz heimathlicher Friede überflammt mich!“

Die Anfrischung des Zimmerdecks war eine äußerst einfache, aber dennoch ansehnliche. Ueber dem kranken Heberdosen hing ein dunkler Rahmen die verdienstlichen Bilder der Vorfahren des Adels. Ein riefiger, altnobler Glasfenster stand hinter dem blühenden Zimmer- und Rosenzweigengrund, einige bezaubernde Vögelchen, ein harter Gegenstand, einige bezaubernde gefärbte Beuten bildeten die Umrahmung, und dennoch umfachte dieser Raum die ganze Welt der Wirklichkeit. Die junge Dame erhob sich und öffnete die Fenster, die nach dem Waide lagen.

Schon neigte die lebende Sonne sich, der Strahlen fluteten über die Lammweiden und Wäldchen und riefen vergebend auf dem wogenden Meer aus dem zahllosen Wäldchen grüßten. Auf der Wäldchen der Blumen lag ein rother Schimmer. In Licht und Glanz zerfloß die ganze Natur.

Der Blick des jungen Mannes hing wie gebannt an der anmuthvollen Gestalt, die von Blut überhaucht in der Fensterleiste stand. Sie neigte ihm das schöne Haupt zu und sagte trauerlich: „Sie waren lange in der Fremde, das hat mich nicht gut! Wer das Grobthätige erkannt, darf darüber das Liebliche nicht vergessen. Wer sich der Heimath entfremdet, wird ihr fremd im Fühlen und im Denken. Meine Kinderheit, meine ganze Jugend ist mit dem Dörfchen hier verknüpft, ich glaube, die Sehnsucht wird mich immer hierher zurückziehen!“

„Er lächelte ihr zu. „Haben Sie schon ein Sinn Welt gesehen?“

Sie schüttelte verneinend das schöne Haupt. „Ich weiß nur, daß ich in der Weltzeit ein fast das Kleinholzen verlornt habe“, erwiderte sie sanft.

„Dorfschickend, erwidert war die Lust, die ich dort genante; man hat mir immer viel Freiheit geschenkt, die strengen Pensionregeln und strengen Manern erdrücken mich fast. Ich hat und flette, bis ich aus der Pension zurückkehren durfte. Der Eindruck blieb für immerdar!“

Wie hold und schön sie war und wie bestridend ihre Stimme klang, ja, wo sie wollte, da konnte auch seine Welt sein. Der Zauber ihrer Persönlichkeit würde ihm auch das einfachste Dörfchen zur Heimath machen. Doch kämpfte er auch für die Schönheit draußen.

„Die Weltzeit ist nicht die Welt“, entgegnete er mit seinem Lächeln, „ein Urteil über Ungekanntes ist meist beschränkt, oft gar vom Vorurteil geleitet. Die Welt ist da, um ihmilhohe Berge aus an untre Niedrigkeit erinnern, wo die Sonne sich in strahlenden Gewässern spiegelt, wo der Himmel azurblau über blühenden Dörfern und Mythenhainen thront, wo alles ammet in Blüte und Duft, wo bunte, märchenhafte Gestalten an unsern trübsamen Tage vorüberziehen, wo fremde, eigenartige Wesen in unsre Dörren tönen und unser Fühlen betäuben und bezaubern!“

„Und uns den fachen Sinn verwirren“, ergänzte sie leise, traurig, „wer solches erkannt, dem wird wohl die Heimath eng und dürftig, der wird sich immer in ihr glücklich fühlen, und auch Sie werden wieder hinausziehen. Und doch, so schön Ihre Schilderung, ich möchte den ewig blauen Himmel nicht! Ich würde mich nach dem deutschen Winter, nach Schnee und Eis und Schellengelächte sehnen und bei dem Fühlern der Dörfern- und Mythenhaine würde mich die Sehnsucht

nach dem Rauhen meiner Eichenwälder überfallen!“

„Aus Vaterland, aus teure, schloß dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen, hier sind die harten Wurzeln deiner Macht, dort in der fremden Welt bist du allein! ein schwaches Rohr, das jeder Sturm zerbricht!“ — Wie tief empfunden sind diese Worte eines unterthänigen Dichters. Sie mag wohl ihren Reiz haben, die schöne Welt da draußen, aber man soll sich darin nicht verlieren, man schuldet dem Vaterland Pflichten, wenn man Bestimmung hat!“

Er blinzte in das erregte, holde Gesicht, in die leuchtenden Augen, und es wurde ihm so warm, so wohl zu Mut, wie seit langen Jahren nicht.

Der Wirt führte das trauerereorene Beifammensein.

„Gnädiger Herr, Ihr Wagen ist gerichtet!“

„Gut, ich komme!“ — Er erwiderte es, ohne sich umzusehen. Die harte Menschenstimme rief ihn aus süßester Selbstvergessenheit. Er zog ihre kleine Hand in seinem Druck an sich. „Darf ich jetzt beim Abschied noch nicht wissen, wohin die eifrige Vaterlandsfreundin gehört?“

Hohe Gut wechselte in ihrem reizvollen Angeficht mit tiefer Blässe, dann sagte sie schweremut: „Warum nicht, mein Heim ist im Pfarrhof!“

„Und nun noch eine Bitte, bevor wir scheiden und Ihr Anspruch soll mir wie eine Offenbarung von oben sein. Nehmen Sie an, Sie wurden zu einem wichtigen Schritt, zu einem Gebundensein für immer getrieben. Sie fühlen sich innerlich frei und doch fittlich tugendvoll, set's durch Bewand, verpflichtet. Ist in diesem Fall ein rascher Entschluß nicht unbestimmten Jandern und Bögen vorzuziehen?“



**Weimar-Lotterie**  
10,000 Gewinne  
kommen in beiden  
Ziehungen zur  
Verloosung.

**1 Mk.**

Der  
Gesamtwert  
der Gewinne be-  
trägt  
**200,000 Mk.**

Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk.,  
(Porto und beide Gewinnlisten 30 Pfg.) zu haben bei

**Th. Lützenrath, Loose-Geschäft Erfurt,**  
Bahnhofstrasse 29.

**Holzverkauf in der Königl. Oberförsterei Söllichau,**  
Montag den 10. Mai d. Js.  
von Vorm. 10<sup>1/2</sup> Uhr ab, sollen im **Hotel Malsch** in  
**Schmieberg** versteigert werden:

**Nutzholz:** Schüb. Sp. Durchf. Jag. 2, 20, 21, 25 u.  
Toll. Jag. 3, 5, 7/11, 13/16, 18/20, 24, 29; Hüden: 1  
Std. m. 0,15 Fm., Fichten: 65 Std. m. 20 Fm., 25 Stangen  
II./III. Cl. Kiefern: 73 Std. m. 45 Fm., 86 Fm. Gruben-  
holz-Kloben (2,3 Mr. lang); Schüb. Moschw. Durch-  
forstung Jag. 49, 50, 51 u. Toll. Jag. 52, 53, 60, 73,  
78/82, 88/92; Eichen: 3 Std. m. 6,6 Fm., Kiefern: 181  
Std. m. 132 Fm., 905 Stangen II./III. Cl., 1 Fm. Auf-  
scheit II. (Böttcherholz), 113 Fm. Grubenholz-Kloben 2,3  
Mr. lg.; Fichten 55 Stangen II./III. Cl.

**Brennholz:** (Nach dem Aufholz-Termin.) Schüb. Sp. Durchf. Jag. 20, 21, 23, 25, 29, Schlag Jag. 26 u.  
Toll. Hüden Nm.: 9 Scheit, 32 Reifig, Fichten Nm.: 17  
Scheit, 35 Knüppel, Eichen Nm.: 1 Scheit, 1 Knüppel  
Kiefern Nm.: 234 Scheit, 173 Knüppel, 836 Reifig III.  
Schüb. Moschw. Schläge Jag. 63, 72, Durchf. Jag. 51,  
61 u. Toll. Hüden Nm.: 6 Scheit, 96 Reifig, Kiefern  
Nm. 145 Scheit, 235 Knüppel, 200 Reifig I. 2170 Reifig  
III./VI.

**Zur Saison-Eröffnung**

empfehle: **Sonntag den 2. Mai**  
**Auswahl in Conditorei-Gebäck,**  
**Frucht- und Vanille-Eis**  
**Eis-Kaffee,**  
**Melange,**  
**Cacao, Chokolade, Kaffee, Wein, echte Biere etc.**  
Es ladet ein  
**Conditorei und Café**  
**Max Wendt.**  
In der Nähe des Bades

**Total-Ausverkauf**

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe ich von heute ab  
mein großes Lager in  
**Posamenten-, Woll- und Weißwaren**  
und **Tapisserie** aus.  
Um das Lager schnell zu räumen, habe ich die Preise ganz  
bedeutend ermäßigt, es bietet sich somit Gelegenheit, wirklich  
**gute Waaren** zugang außerordentlich **billigen Preisen** zu er-  
halten. **Zum Jahrmart** empfehle ich ganz besonders einen  
großen Posten  
**Bester** von Spitzen, Bändern, Besätzen  
Gardinen etc. etc.  
Wittenberg **Richard Bulius, Collegienstr. 5**

**Messina-Blutapfelsinen**  
empfehl't **F. W. Richter.**

**Wohnung** mit 3 Zim-  
mern u. fl.  
Laden für 1. Juli od. spä-  
ter zu mieten gef. Off. u. A. J. a.  
die Exped. d. Bl. erbeten.

**Frischen Kopfsalat**  
alle Sorten Blumen- und Gemü-  
sepflanzen empfiehlt  
**Otto Burggraf.**

Feinsten Emmenthaler  
**Schweizerkäse,**  
sowie **Bonmat- und Kräuterkäse**  
empfiehlt  
**F. W. Wendt.**

**Verkaufs-Anzeige**  
verschiedene gut erhaltene Mö-  
bel, auch ein  
**Stuhlflügel**  
preiswert und gut, zu ver-  
kaufen bei  
**W. Schenkel.**

Ein schönes  
**Schaufenster**  
(Spiegelscheibe), 1 Meter breit,  
1 Meter 85 Ctm. hoch, billigst  
zu verkaufen **H. Arnold,**  
35b Wittenberg, Judestr. 3.

**Deutsche Reichsanleihe**  
bitte ich mir zu Abkempfung auf  
3 1/2 % einzureichen.  
**Paul Berndt,**  
Bankgeschäft, Wittenberg.

**Kinderwagen**  
mit Patentverdeck von **12 Mk.** an  
bis **6 Centner** Tragkraft von  
**3,50-30 Mk.**

**Leiterwagen**  
bis 6 Centner Tragkraft von  
**3,50-30 Mk.**

**Puppen- u. Spielwagen**  
größte Auswahl am Platze.  
**Reisekörbe**  
**Fahrräder**  
97er Modell von **150 Mk.** an,  
sowie **Krankenfahrräder**  
Bestellung laut Preisbuch empfiehlt  
**Oskar Klare.**

Redaction, Druck und Verlag v. M. A. Lohde, Schmieberg

**Die Union,**  
Allgemeine Deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft  
zu Weimar,  
gegründet im Jahre 1855  
mit einem Grundkapitale von 9 Millionen Mk.,  
wovon 5,019 Aktien mit 7,528,500 Mk. begeben sind.  
Reserve ult. 1896 4,186,900 "

Gesamtgarantie-Kapital . . . 11,715,400 Mk.  
Prämien Einnahme in 1896 . . . 1,863,767 "

13,579,167 Mark.

Die Union versichert Feldfrüchte zu festen mäßigen Prä-  
mien ohne Nachschubverbindlichkeit, so daß also eine Nachzah-  
lung auf dieselben niemals stattfinden kann. Bei Versicherung  
auf mehrere Jahre wird ein namhafter Prämien-Rabatt gewährt.  
Besondere Erleichterungen werden für kleine Versicher-  
ungen bewilligt kamertlich für Sammelprämien.  
Die Vergütung der Schäden gelangt spätestens binnen  
Monatsfrist in der Regel aber früher zur vollen und barren  
Auszahlung.  
Weitere Auskunft wird erteilt und Versicherungen werden  
vermittelt durch die Agenten:  
Hugo Bage, Fm. i. Schmieberg. Wily Gerike, Rentier i. Presha & C.  
W. Simon Fm. (Firma W. Simon) Franz A. Wendt, Gasthofbesitzer  
in Döben. in Gräfenhainichen  
C. Edermann Kaufmann in Pretin sowie von  
**Carlsburg, Generalagent in Halle a. S.**

Verschiedene Sorten **Weine** als:  
**Bordeaux-Rot- und Weißweine, Rhein- und**  
**Hofelweine, Spanische, Italiener- und Ungar-**  
**weine und ff. Samos**  
empfiehlt in bester Waare und zu billigen Preisen  
**F. W. Richter.**

In meiner Restauration verzapfe **Mojetwein** vom Faß  
pr. Liter 1,00 Mk. 1/10 Liter Glas 10 Pfg.  
Feinste frisch geröstete  
garantirt rein schmeckend von  
**Caffee's**  
1,40 bis 2,20 per. Pf. d.  
**Haushalts-Chokolade,**  
feinsten **Cacao** à Pfund 2,40, 2,00 und 1,80 Mk.  
**Mohren-Cacao** à Pfund 1,30.  
**Budding-Pulver** empfiehlt  
**F. W. Richter.**

**Ein Zuchteber**  
sieht zum Verkauf  
**Saundmühle, Schmieberg.**

**Verpachtung.**  
Meine auf den Weinbergen  
belegene  
**Wirtschaft**  
beabsichtige ich auf 6 Jahre zu  
verpachten.  
**Kroft.**

**Wohnung**  
1 od. 2 Stuben, Kammer, Küche  
und Keller wird sofort zu mieten  
und zum 15. Mai oder 1. Juni  
zu beziehen geucht. Offerten mit  
Angaben unter M. D. and. Ex-  
pedition erbeten. [35b]

**Landwirt**  
sucht zu feiner bevorzughenden  
Badeort angenehme Wohnung  
mit freundl. Bedienung ev. ganze  
Befähigung, da nicht veröthlich.  
Offerten mit Preisangaben er-  
bitte unter Z 100 in d. Exped.  
d. Wochenbl. niederzulegen. (34b.)

**Unterwöhnung**  
mit od. ohne Werkstätte ist zu  
vermieten und zum 1. Juli zu  
beziehen bei **Frau Schreib,**  
34b. Torgauerstr.

**Privat-**  
**Impfung**  
jeden Mittwoch im Mai von  
**8-9 Uhr. Dr. Schudelt.**  
Alle landwirthschaftlichen  
**Sämereien**  
insbesondere Dr. Kollée, Saat-  
haser, Lupinen, Riesenpörgel,  
Seradella, Buchweizen, Wicken,  
u. Grasamen pp billigst bei  
**E. Kuttig.**

**Arbeiter**  
für dauernde Beschäftigung ge-  
sucht.  
**Spauer-Thonwerke b. Splau.**

**Kinderwagen**  
offert  
**Otto Matthies**

**Pöfelts Bergkeller.**  
Anfich von: Mündner Kind'l  
hellem Lagerbier, Berliner Weiß-  
bier.  
**„Cement-Kegelbahn“**  
Zur Eisenbahn.  
Sonntag, den 2. Mai ladet zu  
**Kaffee u. fr. Kuchen**  
ff. Vier freundlich ein **F. Seher**  
Zur Weintraube.  
Sonntag den 2. Mai ladet zu  
**Kaffee, Quarkkuchen**  
und frischen Plinten febl. ein  
König.  
**Moschwig**  
Sonntag den 2. Mai ladet zur  
**Tanzmusik**  
Quart- und Kaffeeuchen febl. ein  
**H. Günther.**

**Golmer Berg.**  
Sonntag den 2. Mai ladet zur  
**Tanzmusik**  
und Frühlingsfest febl. ein  
**Wolffstecker.**  
Zum deutschen Hause  
Sonntag den 2. Mai Frühlingsfest u.  
**Tanzmusik**  
Es ladet febl. ein **A. Lohde.**